

# Hiob 14

Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen). © Christliche Schriftenverbreitung, www.csv-bibel.de



**1** Der Mensch, von einer Frau geboren, ist kurz an Tagen und mit Unruhe gesättigt. **2** Wie eine Blume kommt er hervor und verwelkt; und er flieht wie der Schatten und hat keinen Bestand. **3** Dennoch hast du über einen solchen deine Augen aufgetan, und mich führst du ins Gericht mit dir! **4** Wie könnte ein Reiner aus einem Unreinen kommen? Nicht ein einziger! **5** Wenn denn seine Tage bestimmt sind, die Zahl seiner Monate bei dir ist<sup>1</sup>, wenn du ihm Schranken gesetzt hast, die er nicht überschreiten darf, **6** so blicke von ihm weg, damit er Ruhe hat, bis er wie ein Tagelöhner seinen Tag vollendet<sup>2</sup>.

**7** Denn für den Baum gibt es Hoffnung: Wird er abgehauen, so schlägt er wieder aus, und seine Schösslinge hören nicht auf. **8** Wenn seine Wurzel in der Erde altert und sein Stumpf im Boden erstirbt – **9** vom Duft des Wassers sprosst er wieder auf und treibt Zweige wie ein Pflänzling. **10** Der Mann aber stirbt und liegt da; und der Mensch verscheidet, und wo ist er? **11** Es verrinnen die Wasser aus dem See, und der Fluss trocknet ein und versiegt: **12** So legt der Mensch sich hin und steht nicht wieder auf; bis die Himmel nicht mehr sind, erwachen sie nicht und werden nicht aufgeweckt aus ihrem Schlaf.

**13** O dass du mich im Scheol verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest! **14** (Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?) Alle Tage meines Dienstes<sup>3</sup> wollte ich harren, bis meine Ablösung<sup>4</sup> käme! **15** Du würdest rufen, und *ich* würde dir antworten; du würdest dich nach dem Werk deiner Hände sehnen. **16** Denn nun zählst du meine Schritte; wachst du nicht über meine Sünde? **17** Meine Übertretung ist versiegelt in einem Bündel, und du hast meine Ungerechtigkeit aufgehäuft<sup>5</sup>.

**18** Und doch, ein Berg stürzt ein, zerfällt, und ein Fels rückt weg von seiner Stelle; **19** Wasser zerreiben Steine, ihre Fluten schwemmen den Staub der Erde weg; aber du machst die Hoffnung des Menschen zunichte. **20** Du überwältigst ihn für immer, und er geht dahin; sein Angesicht entstellend, sendest du ihn weg. **21** Seine Kinder kommen zu Ehren, und er weiß es nicht; und sie werden gering, und er achtet nicht auf sie. **22** Nur um ihn selbst hat sein Fleisch Schmerz, und nur um ihn selbst empfindet seine Seele Trauer.

## Fußnoten

1. D. h. im Voraus von dir beschlossen.
2. Eig. abträgt (o. und er hat Ruhe, damit er ... genießt).
3. O. meiner Dienstzeit (eig. Kriegsdienst; dann auch: mühseliges Leben).
4. O. Wandlung.
5. W. du hast meine Ungerechtigkeit (o. Schuld) verklebt.